

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

16.11.1925 (No. 532)





Deutschnationaler Parteitag.

VDZ, Berlin, 15. Nov.

Der ordentliche Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei nahm am Sonntag vormittag im Plenarsitzungsaal des Preuss. Landtags mit einer Tagung der Parteivertretung seinen Anfang.

Die Tagung wurde durch eine ausführliche Ansprache des Parteivorsitzenden Abg. D. Winkler eröffnet. Anschließend kamen die Vertreter der Landesorganisationen, wie auch Abgeordnete des Reichstags und der Landtage zu Worte.

Gegen 8 Uhr abends fand die Tagung der Parteivertretung ihren Abschluß.

Der eigentliche Parteitag findet am Montag statt. Zu ihm liegen bereits mehr als 2000 Anmeldungen vor.

Im Rahmen des Deutschnationalen Parteitages fand am Sonntag auch eine Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes statt.

Das erste Referat hielt Landtagsabg. Roth über Encarnio. Er lehnte die Verträge ab und richtete die Haltung der Parteileitung und der Reichsstaatsfraktion.

Sodann sprach Abg. Dr. Koch über das Thema: „Unsere wirtschaftliche Lage“.

Jeder Versuch, das Verfallene Diktat und seine Folgeerscheinungen zu freiwilligem Anerkenntnis durch das Deutsche Reich und Volk zu bringen, ist mit aller Kraft zurückzuweisen.

Das Verfallene Diktat freiwillig anerkannt, ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ausgesprochen und durch den Eintritt in den Völkerbund dem westlichen Deutschland neue Bindungen auferlegt werden sollen.

Eine andere Entschließung lautet: Der Deutschnationale Arbeiterbund verfolgt mit erster Sorge die Entwicklung der Methoden im Wirtschaftskampf zwischen

Arbeiter und Unternehmer.

In kommunistischer Weise haben wir sozialistische und kommunistische Methoden des Kampfes jederzeit bekämpft.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erkennt die Schwere der inneren Wirtschaft durch den Krieg.

Die letzte Entschließung lautet u. a.:

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Die Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erwartet, daß der Not der arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer wirksam begegnet wird.

Badische Politik

Noch diese Woche Neuwahl der badischen Regierung.

Man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch diese Woche — etwa am Donnerstag — eine Plenarsitzung des Landtages stattfinden wird.

Wünsche des Badischen Lehrervereins zum neuen Staatsvoranschlag.

Zu dem in Bearbeitung begriffenen Staatsvoranschlag für die Jahre 1926 und 1927 hat der Badische Lehrerverein Stellung genommen.

In seiner Eingabe an die zuständigen Staatsstellen bringt er darin u. a. zum Ausdruck, daß im Hinblick auf den der Volksschulabteilung des Unterrichtsministeriums unterstellten Personalkreis eine größere Vervielfachung dieser Abteilung notwendig sei.

Voraussetzung für die Schaffung von mindestens vier Ministerialratsstellen für die Volksschulabteilung. Schultechnische Referate sollten auch in der Volksschulabteilung nur Schulfachleuten übertragen werden.

Der Badische Lehrerverein kommt dann auf die Aufbauschulen zu sprechen und gibt dabei dem Wunsch Ausdruck, daß auch der Aufbauschule in Tauberbischofsheim ein Schülerheim angegliedert werden sollte.

Man möge des weiteren erwägen, ob nicht in den Räumen des früheren Seminars Gießen ebenfalls eine staatliche Aufbauschule mit Schülerheim ab Ostern 1926 errichtet werden könnte.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Die weiteren Darlegungen der Eingabe des Badischen Lehrervereins betreffen sich mit der Einkufung der Schulaufsichtsbeamten — alle Kreisinspektoren sollten den Direktoren an Höheren Lehranstalten gleichgestellt werden —, mit der Vermehrung der Zahl der Stellen für Direktoren großer Volksschulen, ferner mit der Stellung der Hilfslehrer und Hauptlehrer.

Des ferneren gibt der Badische Lehrerverein den Wunsch zum Ausdruck, daß jedem Kreisinspektoren eine der größeren Kreisinspektoren sowie den Stadtinspektoren je zwei Inspektoren beigegeben werden sollten, die neben der Arbeit in ihrer Schule die Leitung des Handarbeitsunterrichts im Schulbezirk übernehmen könnten.

Das Verhältnis der planmäßigen zu den nicht planmäßigen Handarbeitslehrerinnen und den Fortbildungsschullehrern wird am Schluß der Eingabe erörtert, die noch die Forderung enthält, daß auch für die beiden nächsten Rechnungsjahre Mittel für Unterhaltszuschüsse an nichtverwendete Schulkandidaten eingestellt werden und zwar in der gleichen Höhe, wie sie in dem vierten Nachtrag des Staatsvoranschlags für 1924/25 enthalten waren.

Berühmtes Attentat auf den Schnellzug Hamburg-Berlin.

TU, Berlin, 16. Nov. Gestern, gegen 10 Uhr abends, meldete sich in der Bahnhofsstraße 97 bei dem Dorfe Zernitz an der Strecke Berlin-Hamburg ein Mann, der angab, die Eisenbahnstrecke entlang gegangen zu sein, um von Reustadt an der Dose nach Zernitz zu gelangen, weil er angeblich kein Fahrgeld hatte.

Er meldete, daß er auf der Brücke über die Havel zwei Drähte und zwei kleine Kästen bemerkt habe, die Sprengkörpern ähnlich seien.

Als er im Begriff gewesen sei, sich diese Gegenstände näher anzusehen, seien zwei Männer auf ihn eingedrungen und hätten ihm gedroht, ihn zu erschlagen. Der eine habe ihn so geschlagen, daß er in die Bahnhofsstraße hätte stürzen müssen.

Der D-Zug Berlin-Hamburg, der 10.11 Uhr abends Zernitz durchfuhr, konnte rechtzeitig angehalten werden. Eisenbahnbedienstete fuhrten mit der Lokomotive bis zur Brücke und untersuchten diese genau. Gefunden wurde ein 50 Meter langer Kupferdraht und eine Rolle Isolierband. Von den Tätern war nichts mehr zu bemerken.

Nachdem die angrenzende Strecke ebenfalls als gefahrlos festgestellt worden war, setzte der D-Zug um 11.50 Uhr seine Fahrt fort.

Die „Telegraphen-Union“ hieran von zünftigiger Stelle erfährt, scheint es sich um ein fingiertes Attentat zu handeln. Die zuständigen Stellen der Reichsbahn haben eingehende Untersuchungen angestellt, glauben jedoch jetzt schon sagen zu können, daß es sich um keinen beabsichtigten Anschlag gehandelt habe, denn irgendetwelche Sprengstoffe, durch die die Brücke hätte gesprengt werden können, sind nicht vorgefunden worden.

Die bisher angehaltenen Gegenstände sind völlig ungeeignet und unzulänglich. Die Eisenbahnbehörden glauben, daß es dem Manne nur darum zu tun war, von der Reichsbahndirektion eine Belohnung zu erhalten, die dem Entdecker eines Anschlags gewährt wird.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Pr. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag, wie die Blätter aus Wien melden, in der Sprechstunde von einem abgebauten Beamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet.

Der Täter beging darauf einen Selbstmordversuch und verlebte sich schwer.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen.

Zentrumsparlament in Cassel.

Cassel, 15. Nov.

In der Stadthalle zu Cassel begann am Sonntag der vierte Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei. Bereits am Samstag hatte eine Sitzung des Reichsparteivorstandes stattgefunden.

Die eigentliche Parteitagsarbeit wurde dann am Sonntag vormittag mit einer Sitzung des Reichsparteivorstandes begonnen. Anwesend waren u. a. auch Prälat Dr. Schofer, der Minister Trunt und Köhler, Reichskanzler a. D. Dr. Birth nahm an den Verhandlungen des Reichsparteivorstandes und des Parteivorstandes noch nicht teil.

Die Tagung des Reichsparteivorstandes wurde vom Reichskanzler a. D. Marx eröffnet.

Die politische Aussprache liefte sich, so wird in einem offiziellen Bericht ausgeführt, nach Lage der Dinge nicht von einer Besprechung des Falles Birth trennen. Andererseits könnte der Fall Birth ohne eine Besprechung der Gesamtpolitik der Fraktion und der Partei keine erschöpfende Klärung bringen.

Von dem badischen Parteifreund Dr. Birth, dem Prälaten Dr. Schofer, sind Besprechungen mit Dr. Birth eingeleitet, mit dem Ziel, für die Aussprache auf dem Reichsparteitag, die öffentlich sei, die geeignete Basis zu schaffen.

Aber der Parteivorstand hat andererseits einhellig seinem Willen dahin Ausdruck, daß die Aufgabe nicht darin liegen könne, sich zum Richter für die Vergangenheit zu machen, sondern die Zukunft zu sichern und vor allem die Einheit der Partei herzustellen.

Der von der Zentrumspartei des deutschen Reichstages gefasste Beschluß, nach dem in absehbarer Zeit ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen in einer Regierung unmöglich sei, fand einmütige Zustimmung.

Der Fall Birth soll in voller Öffentlichkeit behandelt werden. Im weiteren Verlauf der Aussprache bildete sich als Forderung der Zentrumspartei der Wunsch nach der großen Koalition heraus.

Die politische Aussprache liefte sich, so wird in einem offiziellen Bericht ausgeführt, nach Lage der Dinge nicht von einer Besprechung des Falles Birth trennen. Andererseits könnte der Fall Birth ohne eine Besprechung der Gesamtpolitik der Fraktion und der Partei keine erschöpfende Klärung bringen.

Von dem badischen Parteifreund Dr. Birth, dem Prälaten Dr. Schofer, sind Besprechungen mit Dr. Birth eingeleitet, mit dem Ziel, für die Aussprache auf dem Reichsparteitag, die öffentlich sei, die geeignete Basis zu schaffen.

Aber der Parteivorstand hat andererseits einhellig seinem Willen dahin Ausdruck, daß die Aufgabe nicht darin liegen könne, sich zum Richter für die Vergangenheit zu machen, sondern die Zukunft zu sichern und vor allem die Einheit der Partei herzustellen.

Der von der Zentrumspartei des deutschen Reichstages gefasste Beschluß, nach dem in absehbarer Zeit ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen in einer Regierung unmöglich sei, fand einmütige Zustimmung.

Der Fall Birth soll in voller Öffentlichkeit behandelt werden. Im weiteren Verlauf der Aussprache bildete sich als Forderung der Zentrumspartei der Wunsch nach der großen Koalition heraus.

Die politische Aussprache liefte sich, so wird in einem offiziellen Bericht ausgeführt, nach Lage der Dinge nicht von einer Besprechung des Falles Birth trennen. Andererseits könnte der Fall Birth ohne eine Besprechung der Gesamtpolitik der Fraktion und der Partei keine erschöpfende Klärung bringen.

Von dem badischen Parteifreund Dr. Birth, dem Prälaten Dr. Schofer, sind Besprechungen mit Dr. Birth eingeleitet, mit dem Ziel, für die Aussprache auf dem Reichsparteitag, die öffentlich sei, die geeignete Basis zu schaffen.

Aber der Parteivorstand hat andererseits einhellig seinem Willen dahin Ausdruck, daß die Aufgabe nicht darin liegen könne, sich zum Richter für die Vergangenheit zu machen, sondern die Zukunft zu sichern und vor allem die Einheit der Partei herzustellen.

Der von der Zentrumspartei des deutschen Reichstages gefasste Beschluß, nach dem in absehbarer Zeit ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen in einer Regierung unmöglich sei, fand einmütige Zustimmung.

„Bereinigte Staaten von Europa“?

Es zeigt sich mehr und mehr, daß die europäischen „Siegerstaaten“ in Wahrheit aus dem Krieg als „Besiegte“ hervorgegangen sind, daß die Vernichtung der deutschen Macht eine so gewaltige Verflechtung der weltpolitischen Machtverhältnisse hervorgerufen hat, daß die bisherige Normalkonstellation Europas auf das schwerste gefährdet ist.

gegen die Versuche, eine asiatische Großmacht zu schaffen, und gegen die sonstigen Veruche, große Machtkongerze zu bilden, es nur ein Mittel gebe: die Schaffung der „Bereinigten Staaten von Europa“.

Gruppe der Zentralmächte zur Ruhe gebracht werden, desgleichen werde Ungarn, das immer noch Rache dürste, seine Pläne durch den Anschluß an diese Gruppe aufgeben müssen.

erführt wird. Alle die unsinnigen Rüstungs- ausgaben von Frankreich und seinen Divisallen, die nur den Zweck haben, Machtmittel zur Wiederherstellung Deutschlands zu schaffen, haben den gesamten europäischen Interessen und auch den Interessen dieser Länder selbst. Das Schicksal Europas ist untrennbar verknüpft mit dem Schicksal Deutschlands.

Wohnungs-Tausch

Gesucht: 4-5 Zimmer, Nähe Amtsgericht, ca. 1200 Mark fr. Miete.

Wieder-Verteigerung. Am Mittwoch, den 18. November 1925, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des städtischen Polizeiamtes, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Verteilung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1925 Nr. 5528 bis mit Nr. 7093 gegen Barsahluna statt.

Kapitalien 1500 Mark auf 1. Hypothek gegen auf Zins 10. netuch. Ansch. u. 7411 ins Tagblatt.

300 Mark auf kurze Zeit bei hoch. Zins u. Sicherheit sofort zu haben. Ansch. u. 7410 ins Tagblatt.

Offene Stellen Herren sowie Damen, welche sich für den provisorischen Betrieb von auswärts neuzeitlichen Maschinen an Private auf Zeitstellung eignen, sofort gesucht. Angebote unter D. S. 330 an das Tagblattbüro erbeten.

Zimmermädchen aus guter Familie, welche durchaus evtl. fleißig und tüchtig ist, mit weichen Händen, häßlichen hügeligen Form, und auf Dauerstellung reflektiert. Angebote mit Kennzeichen auf Zeitstellung, gleichfalls unter Nr. 7415 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche Suche Arbeit im Walden u. Busen od. Stundensl. zu erl. Körnerstr. 24, IV. 118.

Platzvertreter für das Schauspieler-Theater. Bewerber erbeten. Angebote unter Nr. 7414 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen Wälder jeder Art wird 2. Wälder u. Büsche anverkauft. Buchhardt, Blumenstr. 6, I.

Miet-Gesuche Ad. Dame, Lehrerin, sucht 1-2 möbl. Zimmer evtl. m. Benl. Angeb. u. Nr. 7406 ins Tagblatt.

Nebenverdienst! Selbstständigkeit! Auskunft und Adressenverlag vergibt nach allen Orten Zweigstelle an solide Personen jeden Standes, auch im Nebenruf. Nur leichte schriftliche Heimarbeit. Meldungen an: Verlag „Menschen“ Minden-Livese 18. (Westfaln).

National-Registrierkasse 9 Bedienung effizient, auch gegen monatlich Raten zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 7408 ins Tagblattbüro erbeten.

Karlsruher Kunst-Stopferei 1a + 3ur 33 Herrenstraße 33 + Hotel. Unsichtbar. Einweben sämtl. Gewebeschilden. Eigene Werkstätte am Platze.

Tel. 725 oder Postkarte Kaiser Allee 87 für Abholen und Zustellen Wäscherei

Schorpp Piano modern, kreuzsaitig, fast neu sehr preiswert Zahlungs- Erlöschterung

Karl Lang Kaiserstraße 167 Salamanderschuhs

Honig garantiert reiner Biene-Honig 10 Pfund-Eimer Nr. 10.80 vollreife ins Glas. Gustav Westphal Altona (Eid.) 37.

Verloren-Gefunden Verloren! Samstag vormitt. gold. Brochete, schmal, m. 16 Zähnen. Gegen ante Belohnung abzugeben. Kaiserstr. 72, IV.

Verkaufe Klüchen enorm billig bei bester Qualität. B. Seib, Möbelgeschäft, Erbprinzenstr. 80, II. Hof.

Gelegenheitskauf eich. Herrenzimmer reich geschmückt. Schrank, 1,80 hri., kompl. 600. 1/2 Schauer, Möbelgeschäft, Ludw.-Wilhelmstr. 18.

Perlonen-Ruto 5/22 PS, 4-Zylinder Motor, Käufer, rasche, Torpedos-Karosser., Vorfahrunas-maschine, fast wie neu, ca. 5000 km betahren, ver- steuert bis 1926. Kaufpreis 3950. / Neupreis über 5500. / Auf Wunsch Teilzahlun- gen nach Vereinbarung. Bruno Lange, Kaiser-Allee 69.

Kaufgesuche Kanapee gebraucht zu kaufen ge- sucht. Angebote unter Nr. 7412 ins Tagblattbüro.

Gamaschen-Anzüge sogenannte Rodelgarnituren, 4- und 5-teilig, Weste, Gamaschenhose, Schal, Mütze, Handschuhe von 16.50 an. Gestrickte Knaben-Anzüge, Sweater-Anzüge, Sport-Westen. Ideal-JDEAL. Unerreichte Haltbarkeit. Passform. Idealstoffe werden nach jahrelangem Tragen von der Fabrik zum Selbstkostenpreis unsichtbar repariert.

Otto Loewenthal & Co. U. MÄDCHEN-BEKLEIDUNG. SPEZIALHAUS FÜR KNABEN- & Co. KAISERSTR. 88 KARLSRUHE. NEBEN DER RHEIN-CREDITBANK

Statt jeder besonderen Anzeige. Am 13. November entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Freundin, Tante, Großtante und Schwägerin Betty Fritz, geb. Koegler Majorswitwe im 63. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Minna Haempel, geb. Koegler Ida Schenk, geb. Koegler Hedwig Frein v. Steiten Dr. Oskar Haempel, Univers.-Prof. Dora Franck, geb. Haempel Otti-Ines Lendorff, geb. Schenk Helmtraut-Hubertis Lendorff Carl Haempel, Gutsbesitzer Karlsruhe, Malec (Pest-Kety, Klein-Polen), Wien, Linz a. D., d. 16. Nov. 1925 Die Beisetzung fand in aller Stille statt

Bürgerverein „Altstadt“ e.V. Die monatliche Mitglieder-Versammlung findet Dien- stag, 17. November, abends 8.30 Uhr, „Hotel National“ bei Mitglied. Hammers, Kriegstraße 90, statt, wozu einladet Der Vorstand. Tagesordnung: Altstadtbürgerfragen. Anträge erwincht.

Piano Nähmaschinen gebraucht, gegen bar zu gebraucht od. neu, fauften kaufen gesucht. Angeb. und verkauft Sie am mit Preis unt. Nr. 7409 bitten durch eine Anzeig ins Tagblattbüro erbet. im Karlsruher Tagblatt.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse Garantie und billiger Berechnung Friedrich Springer, Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt, Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 52, Telefon Nr. 3263, Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln gegen aller Art Ungeziefer.

Coburger Tageblatt meistgelesene Tageszeitung der Industriestadt Coburg, Süd- Thüringens u. Nord-Bayerns. Bevorzugtes und vielbenutztes Anzeigenblatt der Groß-Industrien. Personengesuche aller Art haben stets Erfolg.

Korbmacher-Zeitung Coburg (früher Apolda) Einzige Fachzeitung, welche dreimal monatlich erscheint. Im In- u. Auslande stark verbreitet, daher für Werbezwecke unentbehrlich.

Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen mit großer Freude an. Dr. Ad. Hofer u. Frau Hanna, geb. Edel. Karlsruhe, 15. November 1925. Ludwigsplatz

L. Ph. Wilhelm Kaiserstrasse 205 Trauer-Hüte vom einfachsten bis elegantesten.

# Aus dem Stadtkreise

## Zeppelins Erbe

### Kinder-Ballonwettbewerb und Sammlungen.

Durch den Arbeitsausschuß gut vorbereitet, konnte der geistige Sonntag an Mäßigkeit für Zeppelins Werk kaum überboten werden. Dazu herrschte ein prächtiges trockenes Wetter, das gestattete, längere Zeit im Freien zu verweilen. Schon die verschiedenen Platzsonette brachten in das Treiben eine festliche Note. Ein zahlreiches Publikum hatte sich jeweils eingefunden, und Kinder, mit Armbinden in den Stadtfarben, bemühten sich eifrig, die niedlichen Abzeichen abzulegen.

Den Höhepunkt bildete natürlich der Ballonwettbewerb für die Kinder, die in großer Zahl daran teilnahmen. Das war für das Kinderfest ein frühlich-feierlicher Tag. Man weiß ja, wie sich dieses beim Anblick eines solchen leichtbeschwingten farbigen Dings entzündet. Es war daher für jung und alt ein freudiges Ereignis, an dem Zug teilzunehmen. Die Aufstellung erfolgte am früheren Fraindepot, und mit Jubel und den Weisen der Harmoniekapelle unter ihrem Leiter Rudolph trat es vor die Städtische Ausstellungshalle. Es war ein Bild von herzerfröhlicher Eindrucksstärke, als die Kinder mit ihren farbigen Ballons, plappend und lachend ankam und sich am „Startplatz“, wo sie eine große Anzahl Zuschauer erwartete, einfand. Gewiß mußten Vater, Mutter, Onkel oder Tante oder wer sonst mit der Betreuung der Kleinen befaßt war, mitunter zwei Ballons erhalten, damit einer flattern durfte, aber die Mehrzahl der Kinder ließ doch überraschenderweise, wenn auch mit bebendem Herzen, den bunten Falter in das Weite ziehen.

Es war ein munteres Schauspiel ohne gleichen, die gegen 1000 Ballons aufsteigen zu sehen, wie sie einem riesigen Schwarm gleich, schaukelnd und wipend den Weg nach Osten und Norden einschlugen. Man mußte bedauern, daß die Ballons entwandenen und nichts mehr blieb als ein paar geplante oder zappelnde an den Bäumen hängende, die von den Buben rasch auf's Kopf genommen wurden. Der Anblick war besonders eindrucksvoll gefeigert durch das Deutschlandlied, das allen lebhaft einprägte, daß das Ganze eines nationalen Wert, dem des Grafen Zeppelin, galt.

Der Verkehr war am Sonntag äußerst reger. Auch in den Lokalen, wo die rührigen Kinder und Helfer aus den Fliegerorganisationen um Mittel waren, herrschte bewegtes Treiben. Der Ballonflug war das allgemeine und belustigende Gesprächsthema, denn er war eine der gelungensten Veranstaltungen. Er wird nicht nur den Kindern sich unaussprechlich einprägen, sondern auch den Erwachsenen eine freundliche Erinnerung sein. Sie soll aber auch mahnen, daß es eine Ehrenpflicht ist, des Zeppelinhäufers zu gedenken und ihm materielle Unterstützung angedeihen zu lassen.

### Die Amerikafahrt des J. H. W.

Es wurde schon berichtet, daß in den Dattischen Lichtspielen (Kongresshaus) ein Film gezeigt wird, der in höchst anschaulicher Weise die Amerikafahrt des an die Vereinigten Staaten abgeleiteten Zeppelinschiffes erleben läßt. Wer hätte noch vor ein paar Jahrzehnten an eine solche Möglichkeit gedacht, die in das Reich der überpatentierten Phantasie gewiesen worden wäre. Da doch einmal jemand in der Funktionsstunde von Zeppelin gelang, daß er mit dem bekannten Ritt vom Scheurenboden bewiesen habe, ein wie guter Reitergeneral dieser gewesen sei, daß er aber in seinem Alter nährliche Pläne ausführen möchte, indem er ein leuchtbares Luftschiff bauen wolle. Seien wir aber auch ehrlich: viele andere haben, wenn auch nicht ähnlich gedacht, so doch um minderen starke Zweifel ob der Durchführbarkeit des Unternehmens abgelehnt.

Nun, der alte Graf am Bodensee war beharrlich genug, sein Ziel unerschütterlich zu verfolgen, wenn auch das granatene Schicksal ihn auf harte Proben stellte und zu dem Unfall auch noch die finanzielle Unzulänglichkeit kommen sollte.

Wir ernten heute die Früchte jenes unbedingten deutschen Geistes, der uns aus neue die Achtung vor der Welt erzwang, vor allem durch den Mitarbeiter Dr. Zeppelins, Dr. Eckener, der hier eine so begeisterte Aufnahme fand.

Einer der Teilnehmer der Oceanfahrt, der Navigationsoffizier Witte mann, erzählt in schlichtem Ton von der Reise, die auf alle, das Deutsche und das amerikanische Volk, einen so überwältigenden Eindruck gemacht habe. Was kann uns der Film doch nicht alles zeigen. Wie bequem und billig können wir eine solche, alle Begriffe stützende Reise mitmachen, ohne daß wir irgendwelche Geldentaten zu vollbringen brauchen. — Da fällt mir Wittemanns Wort wieder ein. Er sagte, es war ja gar keine Geldentat. Denn wenn, wie wir wollen, daß das Luftschiff einmal ein Verkehrsmittel werden soll, so muß eine solche Reise mit eben der Sicherheit wie auf der Eisenbahn erfolgen können.

Nun, wir zweifeln nicht daran, daß das die feste Überzeugung des Redners ist, aber diese erste Fahrt war doch eine gewaltige Probe, denn es war ja gewissermaßen eine neue Columbusfahrt, wenn auch heute die Navigations- und Orientierungsmittel in einer Weise vervollkommen sind, daß der Reisende sich beruhigt der Führung eines Luftschiffes anvertrauen kann.

Wissen wir überhaupt noch, wie ein Zeppelin entsteht? Es ist doch eine geraume Weile her, seit die friedlichen Zeppelins ihre glänzenden Ueberlandfahrten ausführten und alles mit Etolz und Bewunderung erfüllten. Von den damaligen Konstruktionen zu dem heutigen Großluftschiff ist schon wieder ein weiterer riesiger Fortschritt, wie der Film belehrt. Wir leben in die Welt der Luftschiffe auf der friedlich-ruhigen Fahrt, wo der reichste Stamm anhänglicher Arbeiter trägt ist oder fähig war. Denn das Werk droht zu erstarren und damit aufzuhören.

Major a. D. Kilian hatte in seinem Vortrag gewandt gemacht und gewonnen, daß die Flugend sich nicht an gedankeloses Gesehen gewöhnen, sondern sich der Aufgaben erinnern

sollte, die die Gegenwart erheißt. Namen wie Zeppelin, Eckener, Darr, Arnstein dürfen nicht in das Dunkel der Vergangenheit geraten. Aber nicht nur das. Es muß ihnen auch Gelebenszeit gegeben werden, sich zu betätigen und für die Menschheit zu wirken. Die Fulten, der Erbauer des ersten Dammschiffes, wie Stephenson, der Konstrukteur der ersten Lokomotive, so muß auch das Werk Zeppelins in den Dienst der Kultur gestellt werden. Das Luftschiff ist nicht dazu außersehen, ein kriegerisches Instrument zu sein, sondern es soll der Verbindung der Kontinente und der Völker dienen. Es soll im Bereich des Post- und des Personenverkehrs wirken und dem Frieden dienen. Jedes Verkehrsmittel gereicht zum Segen der Menschheit. An friedlicher Betätigung will das deutsche Volk dazu beitragen. Und es muß und wird dazu beitragen dadurch, daß es die Mittel beschaffen läßt, die das Werk des Grafen Zeppelin verlangt. Generell-Weid, Film, Sammlungen und auch die geistige den Kindern gewidmete Veranstaltung sind Glieder der Reihe von Hilfsbereitschaft, die dem Unternehmen am Bodenese gewidmet sind. Möchten sie von Erfolgen besesselt sein, die dem geistigen Führer zuverlicht und Mittel gewähren, die sie zur Fortsetzung des Werkes gebrauchen.

### Nachbilde vom Tage

Montag, den 16. November.

Vor 115 Jahren, am 16. November 1810, erblühte der spätere Komponist Friedrich Kücken in Mledede bei Rünchburg das Licht der Welt. Er war Kapellmeister in Stuttgart und Schwärzin, schrieb bestes Gesangslied, Violinliten, die Musik zur Oper „Präntend“ und verschied am 9. April 1882. — 1830 am 16. November starb einer der wütendsten Revolutionäre in Frankreich, Jean Lambert Tallien, Erh. Notar, war er Mitglied des Konvents, Terrorist, half beim Sturz Robespierres, gründete als Präsident des Wohlfahrtsausschusses den Jakobinerbund, war Mitglied des Rates der Hundshunder und ging 1798 mit nach Ägypten. Er ist 51 Jahre alt geworden. — Wilhelm Heur. Riehl, der kulturhistorische Schriftsteller, verstarb am 16. November 1897. Geboren am 6. Mai 1823 zu Wehrich am Rhein, war er Professor der Unterstadt und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München. Er verfasste zahlreiche Werke, die zum Teil in vielen Auflagen erschienen. Von 1871—1880 war er Herausgeber von Rauners „Historischem Taschenbuch“, auch hat er sich als Komponist („Daismull“) hervorgetan. — Im Weltkrieg erfolgte am 16. November 1914 die Einnahme von Baljeno durch österreichisch-ungarische Truppen. Drei Jahre später wurden am 16. November der Monte Prassolan und der Monte Peurina erstritten.

70. Geburtstag. Am 17. November begeht in voller Miltigkeit Architekt Camill Frei seinen 70. Geburtstag. Architekt Frei, der 1855 in Keningen geboren wurde und sein Architekturstudium am Karlsruher Polytechnikum absolvierte, ließ sich 1882 als selbständiger Architekt hier nieder. An der damals stark auflebenden Bautätigkeit in Karlsruhe hat Architekt Frei hervorragenden Anteil. Zahlreiche tiefste Privathäuser und Villen, Geschäfts- und Fabrikgebäude wurden unter seiner Leitung gebaut. Aber auch auswärts fand seine Tätigkeit vielfach Anerkennung und Beachtung. So rührt von ihm eine Reihe großer Geschäfte- und Warenhäuser in Mannheim, Pforzheim, im Elßah und der Pfalz her. In Karlsruhe hat er namentlich Industriebauten, so u. a. am Rheinbafen für Knudts Schöne, Stinnes, wie auch für Daid u. Neu geschaffen. Einer seiner letzten Bauten, bevor er sich vor 10 Jahren ins Privatleben zurückzog, war das gemeinsam mit Prof. Reiser erbaute Warenhaus Knops in Karlsruhe. Seine Bauten zeichnen sich durch geschlossene und gediegene Formgestaltung aus und lassen in der Zweckmäßigkeit des inneren Ausbaues den erfahrenen Architekten erkennen. Des um die Karlsruher Bautätigkeit hochverdienten Mannes wird an seinem 70. Geburtstag in weiten Kreisen dankbar und mit dem Wunsch eines schönen Lebensabends gedacht werden.

Zur Ueberführung Nidhofsens. Zur Ueberführung der Leiche Nidhofsens erfahren wir, daß der Transport am 18. d. M., 6.30 Uhr morgens in Rehl eintrifft und 6.53 Uhr in Appenweter ankommt. Die Ueberführung nach Karlsruhe geschieht jedoch in dem D-Zug 7.43 Uhr und von hier über Seidelberg—Darmstadt nach Frankfurt, wo der Zug 11.30 Uhr eintrifft. Die Weiterfahrt erfolgt über Gießen—Cassel—Sangerhausen und Magdeburg nach Berlin. Dort

trifft der Zug abends 10.30 Uhr am Potsdamer Bahnhof ein. Am 19. wird der Sarg in der Gnadenstraße im Invalidenpark aufgebahrt werden, wo am 20. d. M. um 1.30 Uhr die Trauerfeier stattfindet.

Veränderungen der Kraftwagenfahrpläne. Auf der Strecke Bühl—Höhenkurorte fällt Montag die Fahrt Bühl ab 4.15 nachm., und Donners-tag die Fahrt Hundbeck ab 7.25 vorm. aus, der Betrieb Baden-Baden—Höhenkurorte wird mit Ausnahme der Zeit vom 23. Dezember bis 3. Januar eingestellt. Auf der Strecke Wernsbach—Baden-Baden werden die Fahrten Wernsbach ab 1 Uhr mittags und Baden-Baden ab 6.30 nachm. nur noch Mittwochs, Samstags und Sonntags auszufahrt.

Gestempelte Papiere sind keine Drucksachen! Die Postbehörde macht darauf aufmerksam, daß in der Definitivität noch anscheinend Unklarheit darüber herrscht, wie die Post Zulasse in Drucksachen beurteilt, die durch Stempelabdrücke gemacht werden. Zur Beseitigung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß durch Stempel hergestellte Abdrücke nicht als Drucksache gelten. Drucksache, die mit Stempel bewirkte Zulasse erhalten, werden daher ebenso wie handschriftlich ergänzte Drucksachen behandelt. Bei Nachtragungen bis zu fünf Worten unterliegen sie der Vorschriften für Teildrucksachen, werden dagegen mehr als fünf Worte nachgetragen, so ist das Drucksache als Brief bzw. als Postkarte zu frankieren. Orts- und Datumsangaben sowie die allgemeine übliche Absender-Bezeichnung müssen nicht mit.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag nachmittags in einem Holzlager am Rheinbafen hier dadurch, daß ein Holzfiskus auf einen 50 Jahre alten Lagerarbeiter von hier stürzte und diesen schwer verletzte. Der Verunglückte, welcher eine Pflanzung davontra, wurde nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Bei einem Streit in einer Wirtschaft erhielt am Samstag nachmittags ein Handwerksbursche von einem Fuhrmann von hier einen Faustschlag ins Gesicht, wodurch er zu Boden stürzte und sich eine Gehirnerschütterung zuzog; auch er wurde nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Autounfall. Eine von der Kurvenstraße kommende Kraftfahrerin fuhr veranageten Samstag abends auf das an der Straßenabel Kurvenstraßenkreuzung bei der Karlsruher anebachten Pantett, wobei die Vorderachse des Kraftwagens brach. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfall. Ein Schlofferlehrling stürzte am Samstag vormittags in einem Hause der Wolfstraße beim Einleihen eines Ofenrohrs von der Leiter und brach den linken Arm. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Festgenommen wurden: eine Näherin von Straßburg und eine Arbeiterin von Nothensfeld, die sich im Besitz von Waren befanden, die am Samstag, 14. November, in hiesigen Warenhäusern gestohlen wurden, eine Kontoristin von Mühlheim wegen Diebstahls, ein zum Straf-vollzug gelandeter Ausländer von hier, ein Dreher von Rühlheim, der vom Amtsgericht Hoh-lingen wegen Betrugs zur Festnahme ansage-schrieben war, ein aus einer Unfall-entwässerung Sürforcedalina, 4 Personen wegen Verkehrsun-fällen gegen die Pafschimmungen, ferner 6 Per-sonen wegen verschiedener strafbarer Hand-lungen.

### Chronik der Vereine

Schwärzverein. Im Land der weißen Rächte führte ein Lichtbildervortrag am Freitag, den 13. d. M., den 1. November, der Schriftleiter der Monatsblätter des Schwärzvereins, Herr Dr. O. R. im Saal des Vereins, seine Zuhörer. Der Vortragende hatte sich vom letzten Vortrag der einen guten Namen geliebt. So durfte es nicht wundern, daß der große Chemiefach der Technischen Hochschule bis auf den letzten Platz belegt war. Es war eine Lust, dem Redner mit seinem formvollendeten, dochweillen, mit köstlichen Humor durchwürzten stilkvollen Meisterwerk zu folgen, dazu noch die zahlreichen hübschen, von ihm selbst aufgenommene Bilder zu sehen, so daß auch an Aufmerksamkeit des Vor-tragenden nicht fehlte. Nach Norwegen ging die Fahrt über die Inseln Hünen und Røenbogen nach Kristiania, von hier aus mit einer schön angelegten Bergbahn durch einen großen Teil von Norwegen. Da die Bahn enste, wurde der Weg auf einem zweistöckigen Wagen fortgesetzt, der von einem Pferde gezogen, alle Schwärzarten der Gebirgswelt überwand. So drilte die Zuhörer im Bilde die Reihe des Vortragenden mitmachen durch die wunderbaren Naturschönheiten Norwegens — Gletscher, Schneeberge, wilde Felsklün-den und die herrlichen, einspartigen Fjorde. Auch fehlte nicht ein Versuch bei den Vaplanbären und deren primitiven Sitten, wo deren Insten von der Grob-mutter an bis zu dem kleinsten Kinde herabsteigen, um auf das Bild zu kommen. In Anselm endete die Durandierung des Landes, da wurde das Schiff wieder bestiegen und die Rückreise angetreten. Nur ein-

mal noch wurde diese unterbrochen, um Bergen, diese tran- und fischduftige Stadt besichtigen zu können. Dann ging es nach Damburg und in rascher Fahrt nach vierwöchiger Abwesenheit wieder der Heimat zu. Man muß in der Reihe der vielen Lichtbilderabend, die der Schwärzverein bietet, weit zurückgehen, um einen so genussreichen Abend wieder zu finden wie der hier kurz geschilderte es war.

Konert des Gelangsvereins „Prohina“ Karlsruhe. Das 83. Stiftungsfest des Vereins, das im großen, vollbesetzten Saal der „Drei Linden“ in eindrucksvoller, anerkennender Weise gefeiert wurde, war u. a. auch mit Abteilungen der Brudervereine in Durlach und Baden-Baden (mit Stadtrat Fischer an der Spitze) besetzt worden. Der Sängerkhor des „Prohina“-Mühlburg ist von Stadtrat Fischer und vertrat in allen Stimmen, besonders aber im Tenor, über ein solches, prächtiges Material, das in der sorgfältigen, multifaltig abgelegenen Pflege des Choralleiters L. Lehmann an gewinnen Klang und gerundete Form gewonnen hat. Unter des Dirigenten belebender Leitung trug der mit freudiger Hingebung singende Chor „Prohina“ am „Prohina“, das Volklied „Ich bleib bei mir“, in der wohl-litigenden Bearbeitung Ludwig Manns. „Von den zwei Dafen“ (das wiederholt werden mußte). „Bei, lust'ger Mit durchs Waldes“, u. a. warm und besetzt vor. Es war ein Vergnügen, diesen hübschen, gut ausge-festeten Gesängen zu lauschen. Mit ihrer lieblichen, sympathischen Stimme und ihrer wohl multitaligen Sicherheit gab Gerda Baumann die Variationen von Brod, Regers „Maria-Wiegenlied“, „Acht Kund“ und als Dreimache den Strauß-Walzer „Frühlingstimmen“ mit Schwarm und reifer Gestaltungskraft wieder. Ent-fall und Kolorturen Neben auf feiner Vortragshaltung, was bei den getragenen Texten noch nicht ganz der Fall ist. Die für den Kolorturenlang hochbegabte junge Sängerin muß dieser kleinen Schwärze in ihrer Ton-führung Aufmerksamkeit widmen. Kamilar-herald ge-haltete sich der Akt der Ergrünung. Der erste Vorhänge H. Dold widmete den aktiven und passiven Mitglie-dern, die sich in lehrschetelanger Zugehörigkeit um des Klubs des Vereins verdient gemacht haben, warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Er selbst aber geriet unter die Schär der Ausgezeichneten, als ihm Stadtrat Fischer im Namen des Vereins „Prohina“-Baden-Baden die goldene Sängermedaille überreichte. Die 24jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurde den Wälschen Herrn Th. Gräber, Hofschloffer, S. Weinger, Schloffer, und H. Fahr, Schloffer, die goldene Sängermedaille über-reicht. Der über 16 Jahre als Notenerwalder tätig H. Buttmann, Fabrikmeister, ist von dieser Stelle zurück-getreten und es wurde ihm ein Dankartikel eine Bronzeplakette mit Widmung überreicht. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Herrmann: H. H. Hable, Gakwir, Knieflingen, A. Herrmann, Magasinverwalter, S. Schütz, Schuhmachermeister, F. Ormer, Schneider-meister, Max Wolf, Weihenherber, Ferd. Fahr, Schloffer, Gg. Wolf, Oberbauer, S. Reimann, Mechaniker, S. Rie-del, Privat, S. Müller, Bäckerfabrikant, der über 15 Jahre 2. Vorstand war, sowie August Vogel, Stadt-obersekretär, welcher 26 Jahre das Amt des Schriftfüh-rens bekleidete, fünf zurückgetreten und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Geboren wurden A. Ritter, Photograph, und H. Schumacher, Wertmeister, in An-beroch ihrer langjährigen Mitgliedschaft zu Ehrenmit-gliedern ernannt. Aber auch der Verein selbst wurde überreicht durch das passive Mitglied Urmachermeister Pennek, der als Bieder für das Vereinslokal eine hübsche Wanduhr überreichte. Der 1. Vorstand, H. Dold, dankte für alle die Ueberraschungen und hob ganz be-sonders hervor, daß gerade die große Anzahl der Gebietren als Vorbild dienen möge. Aus Dankbarkeit beantragte Herr Dold für sämtliche Gebiete ein Sängerkhor. Die befreundeten Vereine aus Durlach und Baden-Baden verabschiedeten die Heier durch Vortrag einiger Chöre. Ein Hochball schloß die prächtig verlaufene Feier.

Der Karlsruher Turnverein 1846 hielt am vergange-nen Samstag abend im Saal des „Nomad“ eine außer-ordentliche Hauptversammlung ab, die sehr kurz be-richtet war. Die Tagung wurde eröffnet mit einem Lied der heftlich angepöschelten Sängerkhor unter Leitung ihres Dirigenten D. Landhäuser. Auf der Tagesord-nung standen die Punkte: 80. Stiftungsfest im Jahre 1926 und Bericht über den Stand der Verhand-lungen über die Erwerbung eines neuen Turn- und Spielplatzes. Zum ersten Punkt, 80. Stiftungsfest, sprach nach einem Willkommenswort der 1. Vorsitzende, Direktor G. L. L., der zunächst auf die Bedeutung des Festes hinwies, bei dessen Durchfüh-rung der Turnrat allein die Verantwortung nicht über-nehmen wollte. Es folgte ein kurzer geschichtlicher Rück-blick über die Entwicklung des Turnens seit Friedrich Ludwig Jahn, über die gesundheitliche Bedeutung des Turnens und nach Aufhebung der Turnvereine über die Gründung zahlreicher Turnvereine in den über Jahren. Es war in diesen Gründungsahren die prosentuale Be-teiligung der Bevölkerung an den Turnvereinen weit höher als heute. Bei seinem 80. Stiftungsfest will der Verein wieder in großem Maße vor die Definitivität treten. Der Turnrat legt folgenden Festplan vor: An-fangs Juni — voraussichtlich 15. Juni — nächsten Jahres soll Samstag abends ein großes Bankett mit Führung langjähriger verdienter Mitglieder in der Festhalle statt-finden. Am Sonntag tritt dann der Verein mit der Masse seiner ausübenden Mitglieder vor die weite Definitivität. Auf dem Festabend, das in äußerst entgegenkommender Weise von H. G. Schönig zur Verfügung gestellt wurde, sollen ein auf Massenwirkung eingestelltes Schauturnen mit sportlichen Wettkämpfen stattfinden, an dem der R.S.V. 48 unter Beteiligung anderer Turn- und Sportvereine in festlichem Umzug durch die Stadt hinauszieht. Das Fest soll am gleichen Abend ein Festball in der Festhalle befehlen. Nach einer lebhaften Diskussion, in der auch die Bedenken wegen eines etwaigen Fort für die Vereinskasse nicht irgendetwas Befremdetes durch einen Vermögensbericht des Rates entwirrt wurde und in der auch die Beteiligung von Vertretern sämtlicher hiesiger Turnvereine und Verbände als sehr erwünscht bezeichnet wurde,

Garantiert  
Ziehung 4. XII. 25  
B. Badener-Fürsorge  
**Geld-  
Lotterie**  
**75 000**  
**3000**  
20. NOVEMBER  
B. Gemeindefürsorge  
**Geld-Lotterie**  
**15 000**  
**5000**  
3774 Höchst-u. G. Gew.  
Preis 1 M. 11 Stck. 10-M.  
je 1.-Portouliste 254  
LOSRIEFELBE SOFORTIG  
GEWINNAUSZAHLUNG  
PREIS 1 M. 11 Stck. 10-M.  
**J. STÜRMER**  
MANNHEIM, 07, 11  
Postsch. Karlsruhe 17043  
Hier bei: E. Zwerg,  
Branner, A. Kopf  
W. G. Mader, A.  
Hartl, P. Treiser,  
L. Weill.



### Zur Pflege des Haares

gehört "4711" Portugal. Wer widerstände der Wirkung vollen, glänzenden Haares, das weich und natürlich-lose sich anlegt. Sein köstlicher Duft als Begleiterscheinung sichert die Sympathie jeder Umgebung. Wer "4711" Portugal kennt, bleibt ihm treu.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711".

# 4711 Portugal

